

Nicht alles, was glänzt, ist notwendigerweise russisches Gold

18. März 2022 | Pepe Escobar

Die Eurasische Wirtschaftsunion (EAEU) und China beginnen mit der Entwicklung eines neuen Währungs- und Finanzsystems unter Umgehung des US-Dollars, das unter der Leitung von Sergei Glazyev steht und dem Bretton-Woods-System Konkurrenz machen soll.

Saudi-Arabien – Verursacher von Bombardierung, Hungersnot und Völkermord im Jemen, bewaffnet von den USA, Großbritannien und der EU – treibt die Einführung des Petroyuan voran.

Indien – der drittgrößte Ölimporteure der Welt – steht kurz vor der Unterzeichnung eines Mega-Vertrags über den Kauf von Öl aus Russland mit einem enormen Rabatt und unter Verwendung eines Rubel-Rupie-Mechanismus.

Die Ölexporte Riads belaufen sich auf rund 170 Mrd. US-Dollar pro Jahr. China kauft davon 17 Prozent, Japan 21 Prozent, die USA 15 Prozent, Indien 12 Prozent und die EU etwa 10 Prozent. Die USA und ihre Vasallen – Japan, Südkorea und die EU – werden in der Petrodollar-Sphäre bleiben. Indien, genau wie China, vielleicht nicht.

Die Rückwirkung der Sanktionen ist auf dem Vormarsch. Selbst ein Liebling der Märkte und des Kasinokapitalismus wie der Credit-Suisse-Stratege Zoltan Poznar, der früher für die New Yorker Fed, den IWF und das Finanzministerium tätig war, musste in einer Analyse zugeben: „Wenn Sie glauben, dass der Westen Sanktionen entwickeln kann, die den Schmerz für Russland maximieren und gleichzeitig die Risiken für die Finanz- und Preisstabilität für den Westen minimieren, dann können Sie auch Einhörnern vertrauen.“

Einhörner sind ein Markenzeichen des massiven NATO-Psychopräsenzapparats, was durch den inszenierten, [völlig gefälschten](#) „Gipfel“ in Kiew zwischen Comedian Zelensky und den Premierministern Polens, Sloweniens und der Tschechischen Republik, der von John Helmer und polnischen Quellen gründlich entlarvt wurde, eindrucksvoll veranschaulicht wird.

Poznar, ein Realist, deutete in der Tat die rituelle Beerdigung des Finanzkapitels der „regelbasierten internationalen Ordnung“ an, die seit den frühen Jahren des Kalten Krieges besteht: „Nach dem Ende dieses Krieges [in der Ukraine] wird das ‚Geld‘ nie mehr dasselbe sein“. Vor allem, wenn der Hegemon seine „Regeln“ demonstriert, indem er in das Geld anderer Leute eingreift.

Und damit ist der zentrale Grundsatz der martialischen Geopolitik des 21. Jahrhunderts als monetär-ideologisch konfiguriert. Die Welt, insbesondere der globale Süden, wird sich entscheiden müssen, ob „Geld“ durch das von den Amerikanern privilegierte virtuelle, turbogeladene Casino oder durch reale, greifbare Werte wie Energiequellen repräsentiert wird. Eine bipolare Finanzwelt – US-Dollar vs. Yuan – ist in Sicht.

Es gibt keine todsicheren Beweise – noch nicht. Aber der Kreml könnte mit Sicherheit einen Trick angewandt haben, indem er Russlands Devisenreserven als Köder benutzt hat, die wahrscheinlich

durch Sanktionen eingefroren werden, und das Endergebnis könnte die Zerschlagung des Petrodollars sein. Schließlich hat die überwältigende Mehrheit des Globalen Südens inzwischen begriffen, dass der durch nichts gedeckte US-Dollar als „Geld“ – so Poznar – absolut nicht vertrauenswürdig ist.

Wenn das der Fall ist, kann man von einem Putin-Ippon aus der Hölle sprechen.

(Judo: Der klassische Fall bei Ippon ist dann gegeben, wenn ein Kämpfer den anderen durch Kontrolle, Kraft und Schnelligkeit aus der stehenden Position heraus auf den Rücken wirft.)

Zeit für den Goldraub

Als ich die [Entstehung des neuen Paradigmas skizzierte](#), vom neuen Währungssystem, das durch eine Zusammenarbeit zwischen der EAEU und China entwickelt werden soll, bis hin zur Einführung des Petroyuan, entbrannte eine ernsthafte, sachkundige Diskussion über einen entscheidenden Teil des Puzzles: das Schicksal der russischen Goldreserven.

Die wohl selbstmörderische Politik der russischen Zentralbank, Guthaben in ausländischen Wertpapieren oder in Banken zu halten, die für westliche Sanktionen anfällig sind, hat Zweifel geweckt.

Natürlich besteht immer die Möglichkeit, dass Moskau ausgerechnet hat, dass Länder, die russische Reserven halten – wie Deutschland und Frankreich – Vermögenswerte in Russland haben, die leicht verstaatlicht werden können. Und dass die Gesamtverschuldung des Staates und der russischen Unternehmen sogar den Betrag der eingefrorenen Reserven übersteigt.

Aber was ist mit dem Gold?

Am 1. Februar, drei Wochen vor Beginn der Operation Z, verfügte die russische Zentralbank über Reserven in Höhe von 630,2 Milliarden Dollar. Fast die Hälfte –

311,2 Mrd. USD wurden in ausländischen Wertpapieren angelegt, und ein Viertel – 151,9 Mrd. USD – in Einlagen bei ausländischen Geschäfts- und Zentralbanken. Nicht gerade eine brillante Strategie. Im Juni letzten Jahres hielt der strategische Partner China 13,8 Prozent der russischen Reserven in Gold und Devisen.

Was das physische Gold anbelangt, so lagern 132,2 Mrd. USD – 21 Prozent der Gesamtreserven – in [Tresoren](#) in Moskau (zwei Drittel) und St. Petersburg (ein Drittel).

Es wurde also kein russisches Gold eingefroren? Nun, das ist kompliziert.

Das Hauptproblem besteht darin, dass mehr als 75 Prozent der Reserven der russischen Zentralbank in Fremdwährung gehalten werden. Die Hälfte davon sind Wertpapiere, wie Staatsanleihen: Sie verlassen nie das Land, das sie ausgegeben hat. Etwa 25 Prozent der Reserven sind an ausländische Banken, vor allem private, sowie an die BIZ und den IWF gebunden.

Einmal mehr ist es wichtig, sich an Sergej Glazyevs bahnbrechenden Aufsatz [Sanktionen und Souveränität](#) zu erinnern: „Es ist notwendig, die Entdollarisierung unserer Devisenreserven abzuschließen und den Dollar, den Euro und das Pfund durch Gold zu ersetzen. Unter den gegenwärtigen Bedingungen des zu erwartenden explosionsartigen Anstiegs des Goldpreises kommt seine massenhafte Ausfuhr ins Ausland einem Verrat gleich, und es ist höchste Zeit, dass die Regulierungsbehörde dem Einhalt gebietet.“

Dies ist eine schwerwiegende Anschuldigung gegen die russische Zentralbank, die sich gegen Gold verschuldet und es exportiert hat. Praktisch könnte man die Zentralbank beschuldigen, einen Insider-Job begangen zu haben. Und dann wurde sie von den verheerenden amerikanischen Sanktionen auf dem falschen Fuß erwischt.

Nach den Worten eines Moskauer Analysten hatte die Zentralbank „in den Jahren 2020-2021 einige Goldmengen nach London geliefert. Diese Entscheidung war durch den hohen Goldpreis zu dieser Zeit (fast 2000 Dollar pro Unze) motiviert und konnte kaum von Putin initiiert werden. Falls ja, kann diese Entscheidung als sehr dumm oder sogar als Teil einer Ablenkungstaktik bezeichnet werden (...) Der größte Teil des nach London gelieferten Goldes wurde nicht gelagert, sondern verkauft und in Devisenreserven (in Euro oder Pfund) überführt, die später eingefroren wurden.“

Kein Wunder, dass viele Menschen in Russland wütend sind. Ein kurzer Rückblick ist angebracht. Im Juni letzten Jahres unterzeichnete Putin [ein Gesetz](#), das die Anforderungen für die Rückführung von Deviseneinnahmen aus Goldexporten aufhob. Fünf Monate später exportierten die russischen Goldförderer wie verrückt. Einen Monat später wollte die Duma wissen, warum die Zentralbank den Ankauf von Gold eingestellt hatte. Kein Wunder, dass in den russischen Medien der Vorwurf eines „noch nie dagewesenen [Gold-]Raubes“ aufkam.

Jetzt ist es noch viel dramatischer: RIA Novosti bezeichnete das von den Amerikanern diktierte Einfrieren als – wie sollte es anders sein – „Raub“ und prophezeite ein globales Wirtschaftschaos. Was die Zentralbank betrifft, so kauft sie wieder Gold.

Nichts von alledem erklärt jedoch das „fehlende“ Gold, das sich de facto nicht im Besitz der russischen Zentralbank befindet. Und hier kommt eine etwas zwielichtige Figur wie Herman Gref ins Spiel.

Lassen Sie uns das mit dem Abgeordneten der Staatsduma, Michail Deljagin, klären, der ein paar Dinge über die Goldausfuhr nach London zu sagen hatte:

„Dieser Prozess läuft schon seit einem Jahr. Nach einigen Schätzungen wurden 600 Tonnen exportiert. [Die Chefin der russischen Zentralbank] Nabiullina sagte: Wer Gold verkaufen will, um Bargeld zu bekommen, oder wer Gold abbaut und damit handelt, sollte bedenken, dass der Staat, in meiner Person, Gold nicht zum Marktpreis kaufen wird. Wir werden es mit einem großen Abschlag nehmen. Wenn Sie ehrliches Geld dafür bekommen wollen, exportieren Sie es bitte. Das Weltzentrum des Goldhandels ist London. Dementsprechend begann jeder, Gold dorthin zu exportieren und zu verkaufen. Auch Herr [Herman] Gref. Der Chef der ehemals staatlichen Sberbank verkaufte einen großen Teil seiner Goldreserven.“

[Hier](#) finden Sie faszinierende Details über die Gref-Machenschaften der Sberbank.

Vorsicht mit dem goldgedeckten Rubel

Es mag etwas zu spät sein, aber zumindest hat der Kreml jetzt einen Ausschuss eingesetzt, der sich mit den ernstesten Dingen befassen soll und dem die Nerds der Zentralbank unterstellt sind.

Es ist schon erstaunlich, dass die russische Zentralbank nicht der russischen Verfassung und der Justiz untersteht, sondern dem IWF. Man kann argumentieren, dass dieses von einem Kartell entworfene Finanzsystem – das keinerlei Souveränität beinhaltet – von keiner Nation der Welt

einfach so angegangen werden kann, und Putin hat versucht, es Schritt für Schritt zu untergraben. Dazu gehört natürlich auch, dass Elvira Nabiullina im Amt bleibt, auch wenn sie den Washingtoner Konsens buchstabengetreu befolgt.

Und das bringt uns zurück zu der äußerst riskanten Möglichkeit, dass der Kreml von Anfang an alles auf eine Karte setzen wollte, um die Atlantiker zu zwingen, ihr wahres Gesicht zu zeigen und ihr System in einem „Der König ist nackt“-Spektakel vor einem weltweiten Publikum zu entlarven.

Und genau hier kommt das neue Währungs- und Finanzsystem der EAEU und Chinas unter der Aufsicht von Glazyev ins Spiel. Wir können uns durchaus vorstellen, dass sich Russland, China und weite Teile Eurasiens allmählich vom Kasinokapitalismus lösen, dass der Rubel in eine goldgedeckte Währung umgewandelt wird und dass sich Russland auf Selbstversorgung, produktive inländische Investitionen und Handelsverbindungen mit den meisten Ländern des globalen Südens konzentriert.

Abgesehen von den konfiszierten Devisenreserven und den in London verkauften Tonnen von Gold ist es wichtig, dass Russland die ultimative Rohstoffmacht bleibt. Knappheit? Ein wenig Austerität für eine Weile wird das Problem lösen: nichts so Dramatisches wie die nationale Verarmung in den neoliberalen 1990er Jahren. Zusätzlichen Auftrieb würde der Export natürlicher Ressourcen zu Discountpreisen in andere BRICS-Staaten und den größten Teil Eurasiens und des globalen Südens bringen.

Der kollektive Westen hat soeben eine neue, geschmacklose Ost-West-Kluft geschaffen. Russland ist dabei, diese auf den Kopf zu stellen, und zwar zu seinem eigenen Vorteil: Schließlich entsteht die multipolare Welt im Osten.

Das Imperium der Lügen wird nicht nachgeben, denn es hat keinen Plan B. Plan A ist es, Russland im gesamten – westlichen – Spektrum zu „vernichten“. Was bedeutet das? Russophobie, Rassismus, 24/7 Psyops, Propaganda-Overdrive, Cancel Culture Online Mobs, das bedeutet gar nichts.

Fakten sind wichtig: Der Bär hat genug nukleare/hypersonische Hardware, um die NATO in wenigen Minuten vor dem Frühstück zu zerschlagen und dem kollektiven Westen eine Lektion zu erteilen, noch bevor der Cocktail zum Abendessen serviert wird. Es wird die Zeit kommen, in der irgendein Exzeptionalist mit einem anständigen IQ endlich die Bedeutung der „Unteilbarkeit der Sicherheit“ verstehen wird.